

Unverkäufliche Leseprobe des St. Benno-Verlages

benno

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2011

HILDEGARD STRICKERSCHMIDT

Hildegard von Bingen

Engel

Visionen & Meditationen

benno

Inhalt

- Engel entdecken
- 1 Dem Geheimnis auf der Spur 19
 - 2 Die neun Chöre der Engel 33
 - 3 Die verlorenen Engel 51
 - 4 Menschen und Engel –
Sichtbares und Unsichtbares 67
 - 5 Engel – Boten der Menschwerdung Gottes 83
 - 6 Der zehnte Engelchor – der Mensch 93

Engel entdecken

*„Wie der Sonnenglanz die Sonne anzeigt,
so offenbaren die Engel durch ihren Lobpreis Gott,
und wie die Sonne ohne ihr Licht nicht sein kann,
so ist auch die Gottheit nicht ohne der Engel Lob.“*

Gibt es Engel?

Gibt es eigentlich Engel? So wirklich gesehen hat sie noch niemand. Oder doch? Mit diesem Buch lassen wir die heilige Hildegard von Bingen zu Wort kommen, die von sich behauptet, aufgrund ihrer seherischen Begabung einen Zugang zur geistigen Welt Gottes zu haben.

Ihre Schauungen sind immer inspiriert von der Heiligen Schrift, deren innerster Sinn für sie verständlich und durchscheinend klar wird. Die himmlische Stimme fordert sie auf, jene aufzurütteln, die den innersten Gehalt der Schriften kennen, ihn aber nicht verkündigen wollen. „So sprich nach Mir und nicht nach dir und nicht nach menschlicher Erfindung.“ Ihre prophetische Stimme fordert auch uns heute auf, nicht nach eigenem Gutdünken die göttliche Offenbarung zu interpretieren.

Die Existenz von Engeln durchzieht ihr Werk von Anfang bis zum Ende. Schon in ihrer ersten Schauung des Buches „Scivias“ – „Wisse die



Wege“ – sieht sie, wie vom allmächtigen Gott, dem Lichtherrlichen, viele lebendige Funken ausgehen: Es sind die Engel, überstarke und leuchtende Kräfte. Sie umgeben schützend und helfend jene Menschen, die den Weg zu Gott suchen.

Engel in der heutigen Gesellschaft

Für uns sind Engel etwas sehr Geheimnisvolles, sie können uns verzaubern und verleihen unserer harten Wirklichkeit einen überirdischen Glanz. Viele Menschen glauben in irgendeiner Weise an Engel, vor allem, wenn sie in Gefahren eine erstaunliche Rettung oder Hilfe erfahren durften. „Da hatte ich aber einen Schutzengel“, so hören wir auch Menschen sprechen, die sich

normalerweise nicht als sehr gläubig bezeichnen. Der Schutzengel vermittelt ein Gefühl der Geborgenheit, das wir so dringend benötigen, er ist ein Bild einer tiefen Sehnsucht nach Hilfe und Heilung. Aber auch der Schutzengel wird heute häufig durch allerlei geflügelte Phantasiefiguren ersetzt.

An Weihnachten kommt auch unsere sonst so nüchterne Gesellschaft nicht ohne Engel aus, wenn sie auch als puppenhafte Leuchterträger oder hornblasende Putten verniedlicht und verkitscht werden und als Marzipanengel an unseren Weihnachtsbäumen hängen.

Auch die Kunst versuchte zu allen Zeiten, Engel darzustellen und uns einen Eindruck davon zu vermitteln, was mit Engeln gemeint sein kann. Majestätische Posaunenengel finden sich dort genauso wie schelmische, verspielte Putten, die uns vielleicht die Heiterkeit der Himmelswesen zeigen sollen.

Engel in der christlichen Verkündigung

Engel sind aus der christlichen Verkündigung nicht wegzudenken. In den Evangelien begegnen wir ihnen auf Schritt und Tritt; sie sind ganz eng mit der Menschwerdung Gottes verbunden. Für Jesus stand die Existenz von Engeln, ebenso wie die von bösen Geistern, zweifelsfrei fest. Das ersehen wir auch an seinem zu Herzen gehenden Wort, das seine besondere Liebe zu den Kindern zeigt: „Ihre Engel schauen immerfort das Angesicht Gottes.“

Im gesamten Alten und Neuen Testament finden sich mehr als 400 Stellen über die Engel.

Auch heute noch wird – wer genau hinhört – im Hochgebet der heiligen Messe, in einer älteren Form des sogenannten Kanons, von Engeln gesprochen: von den Engeln und Erzengeln,

den Cherubim und Seraphim und der ganzen himmlischen Heerschar, die „nicht aufhören, wie aus einem Munde Tag um Tag zu rufen: Heilig, Heilig, Heilig bist du.“ Wie ich es erlebe, wird dieser Text selten gebetet und dann scheinbar einfach überhört. Die Erklärung hierfür könnten die folgenden Überlegungen bringen.



WICHTIGE DATEN AUS DEM LEBEN DER HL. HILDEGARD

- 1098** Hildegard wird als zehntes Kind des Edelfreien Hildebert und seiner Frau Mechthild geboren.
- 1112** Sie zieht mit ihrer Verwandten Jutta von Sponheim in die Klause auf den Disibodenberg bei Bad Kreuznach und wird Benediktinerin. Hildegard hat seit ihrer Kindheit die Sehergabe; sie selbst bezeichnet diese als „Innere Schau“.
- 1136** Nach dem Tod von Jutta wird Hildegard von dem inzwischen entstandenen kleinen Frauenkonvent zur Meisterin gewählt.
- 1141** Entsprechend einer „Berufungsvision“ beginnt sie mit der Niederschrift ihres ersten großen Visionswerkes „Liber Scivias“ – „Wisse die Wege“, das von Papst Eugen III. als Privatoffenbarung anerkannt wird.
- 1147** Hildegard gründet ein eigenes Kloster auf dem Rupertsberg bei Bingen und beginnt dort ihr reiches öffentliches Wirken.
- 1151–1158** Abfassung ihrer naturheilkundlichen Schrift vom „Inneren Wesen der verschiedenen Naturen in der Schöpfung“, heute bekannt unter den Namen „Physica“ und „Causae et curae“ – „Ursachen und Behandlung von Krankheiten“.
- 1158–1163** Das „Liber vitae meritorum“ – „Buch der Lebensverdienste“ – entsteht. 35 Lastern werden die entsprechenden Tugenden (Gotteskräfte) gegenübergestellt.
- 1158–1161** In drei Missions- und Predigtreisen besucht Hildegard Franken, Lothringen und das Rheinland. Sie mahnt vor allem den Klerus, seinen Auftrag in der Kirche ernst zu nehmen.
- 1163–1173** Abfassung ihres letzten großen Visionswerkes „Liber divinorum operum“ – „Buch der Gotteswerke“, der sogenannten Kosmoschrift.
- 1165** Gründung des Tochterklosters Eibingen bei Rüdesheim auf der anderen Rheinseite, das Hildegard zweimal wöchentlich per Schiff besucht. Hier werden die bürgerliche Mädchen aufgenommen.

1170 Hildegard unternimmt eine vierte Predigtreise nach Schwaben, wobei sie die Klöster Maulbronn, Hirsau und Zwiefalten besucht, um den dortigen Äbten den erbetenen Rat zur Führung ihrer Klöster zu erteilen.

1178 Über das Kloster Rupertsberg wird durch das Mainzer Domkapitel das Interdikt verhängt, weil Hildegard einen unter Kirchenbann stehenden Adligen, der jedoch durch die Beichte losgesprochen war, nach seinem Tod im Klosterfriedhof beerdigen lässt. Die Kirchentüren werden geschlossen, es darf kein Gottesdienst mehr gefeiert und nicht mehr gesungen werden.

Frühsommer

1179 Nach vielen mühevollen Kämpfen gelingt es der greisen Äbtissin Hildegard, den Erzbischof von Mainz zur Aufhebung des Interdikts zu bewegen.

17. September 1179 Hildegard stirbt in ihrem Kloster. Viele Menschen sehen einen Lichtkreis mit einem leuchtenden Kreuz am Himmel. An ihrem Grab geschehen, wie bereits zu ihren Lebzeiten, viele Gebetsheilungen.

Hildegard wird, obwohl der eingeleitete Heiligsprechungsprozess nicht zu Ende geführt wird, im Jahre 1584 in das Heiligenverzeichnis der Kirche aufgenommen. Sie ist dadurch eine anerkannte Heilige der katholischen Kirche und nicht, wie es immer wieder verbreitet wird, nur eine „Volksheilige“. Ihr Festtag ist der 17. September.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bildnachweis:

S.6: © Andrejs Pdjass / shutterstock
S.8: © JanBussan / shutterstock
S.10: © kormmandos / fotolia.de
S.12: © Womo / fotolia.de
S.13: © Kurt MISAR / fotolia.de
S.14: © Bernd S. / fotolia.de
S.15: © marilyn barbone / fotolia.de
S.16: © Sue Colvil / fotolia.de
S.17: © Vibrant Image Studio / shutterstock
S.20: © Li-Bro / fotolia.de
S.21: © George Bailey / fotolia.de
S.22: © E. Spek / fotolia.de
S.23: © Olga Lyubkin / fotolia.de
S.24: © crimson / fotolia.de
S.25: © ajalo / fotolia.de
S.26: © Tjall / fotolia.de
S.27 o: © Dieter Schütz / Pixelio
S.27 u: © Iakov Kalinin / fotolia.de
S.28: © Dmitry Pichugin / fotolia.de
S.29: © derek broussard / fotolia.de
S.30, 91: © Anette Linnea Rasmus / fotolia.de
S.34: © ELEN / fotolia.de
S.35: © LVI / fotolia.de
S.38: © Klaus Bueth / fotolia.de
S.39: © red2000 / fotolia.de
S.40: © Roman Sigaev / shutterstock
S.41: © House of Unique / fotolia.de
S.44: © Sandra Cunningham / fotolia.de
S.46: © javarman / shutterstock
S.48: © Dmitry Sunagatov / fotolia.de
S.49: © Patrizia Tilly / fotolia.de
S.52: © Neo Edmund / fotolia.de
S.54: © Marina Vilesova / fotolia.de
S.55: © DURIS Guillaume / fotolia.de
S.56: © Graça Victoria / fotolia.de
S.58: © Mihai Simonia / fotolia.de

S.59: © David Anderson / shutterstock
S.60: © auris / fotolia.de
S.61: © Reicher / fotolia.de
S.62: © Kushch Dmitry / shutterstock
S.63: © Mollypix / fotolia.de
S.64: © Barmaley / fotolia.de
S.65: © Olena Mykhaylova / fotolia.de
S.66: © adimas / fotolia.de
S.68: © Christophe Testi / shutterstock
S.69: © Kirill Kurashov / fotolia.de
S.70: © Anson / fotolia.de
S.72, 73: © ingenium-design.de / fotolia.de
S.74: © shock / fotolia.de
S.75 o: © MartinM2008 / shutterstock
S.75 u: © Misha / fotolia.de
S.76: © crimson / fotolia.de
S.77: © Kica Henk / fotolia.de
S.78: © Giuseppe Porzani / fotolia.de
S.79: © Galyna Andrushko / fotolia.de
S.80: © vansteenwinckel / fotolia.de
S.81, 103: © desantis / fotolia.de
S.84: © vsurkov / fotolia.de
S.85: © Elenathewise / fotolia.de
S.86: © Bernd S. / fotolia.de
S.87: © Irata / fotolia.de
S.88: © Igor Stepovik / fotolia.de
S.89: © Stefan Körber / fotolia.de
S.90: © Monia / fotolia.de
S.94: © TOMO / fotolia.de
S.95: © Sharon Day / fotolia.de
S.96: © Tomo Jesenicnik / fotolia.de
S.97, 101: © Željko Radojko / fotolia.de
S.98: © Martinan / fotolia.de
S.100: © Valérian ROSSIGNEUX / fotolia.de
S.102: © djun / fotolia.de

Besuchen Sie uns im Internet:

www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462-3057-3

© St. Benno-Verlag GmbH

Stammerstraße 11, 04159 Leipzig

Einbandgestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig,

unter Verwendung eines Fotos von © akg-images/Erich Lessing

Layout und Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)